

handen sind, davon 192 Oberflurhydranten. Die Länge des Rohrnetzes beträgt nahezu 66 km. Der Feuerwehr gehören an: 21 Offiziere, 31 Gruppenführer, 11 Spielleute, 260 Mann, zusammen 323 Köpfe einschließlich Sanitätskolonne und Bruderhausfeuerwehr. Es fanden 33 Übungen statt. Die neue Feuermelde- und Fernsprechkentrale im Rathause hat sich gut bewährt. Es sind 40 öffentliche und 2 private Feuermelder vorhanden.

Brände.

**Brockwitz bei Meißen.** In der Dachpappenfabrik A. Pree G. m. b. H. ist am 30. April in den Vormittagsstunden ein großes Schadenfeuer ausgebrochen. Infolge der leicht brennbaren Fabrikationsprodukte, wie Benzin, Teer, Pappe usw., nahm das Feuer einen größeren Umfang an. Der starke Rauch erschwerte die Löscharbeiten. Größere Vorräte und verschiedene Maschinen sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Gegen 100 im Fabrikgrundstück stehende, zum größten Teil mit Benzin, Teer usw. gefüllte Tankwagen konnten noch rechtzeitig durch Abfuhr mittels Lokomotive gerettet und große Werte dadurch erhalten werden. Der Schaden soll sich auf 5500 000 Mark belaufen. *Wesing.*

**Chicago.** Das größte Getreidelager der Welt, welches der Armour-Getreide-Gesellschaft gehört, ist durch ein Großfeuer vernichtet worden, das durch eine Explosion entstand. Dabei kamen mehrere Leute um. Es brannten 1/2 Million Scheffel Weizen.

**Domo d'Ossola.** Der internationale Bahnhof dieser Stadt an der schweizer-italienischen Grenze ist abgebrannt. Die Schweizer und italienischen Zollämter wurden vernichtet. In den Magazinen wurden sehr viele Durchgangswaren aufbewahrt; mehr als 12000 Postpakete sind verbrannt. Man glaubt, daß das Feuer durch eine in das Exportmagazin geworfene Brandbombe entstanden ist.

**Eger.** Donnerstag, am 5 Mai 1921, früh gegen 3 Uhr, kam im Retortenhaus der städtischen Gasanstalt ein Brand zum Ausbruch, der in kurzer Zeit auf den Dachstuhl übergriff und ziemlich bedrohlich aussah. Der rasch am Brandplatze eingetroffenen freiwilligen Feuerwehr unter dem Kommando des Branddirektors Dr. Hans Stanka gelang es in kürzester Zeit, des Feuers Herr zu werden. Sie konnte schon nach einstündiger, aber angestrengter Arbeit wieder abrücken. In Anbetracht der Gefahr, die bei diesem Brandobjekte ein unglückseliger Zufall hätte herbeiführen können, ließ das Kommando der freiwilligen Feuerwehr die gesamte Mannschaft aller Linien der elektrischen Alarmierung herausläuten, so daß ein großes Aufgebot an Geräten und Mannschaft am Brandplatze versammelt war, ohne daß jedoch die ruhig weiterschlafenden Bewohner der benachbarten Häuser etwas davon merkten. Auch vom freiwilligen Rettungskorps war eine Abteilung erschienen, trat aber nicht mehr in Tätigkeit. Wäre dieser Brand bei Tag ausgebrochen oder mehr bekannt geworden, so hätte er leicht eine Panik hervorrufen können.

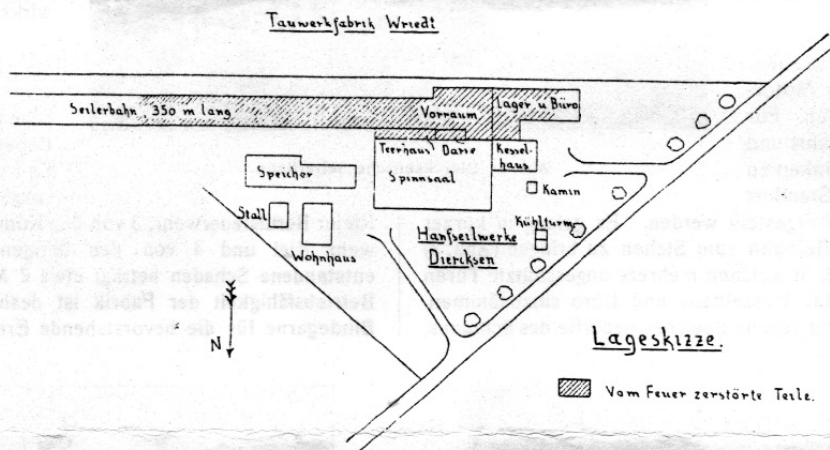
**Gohren.** Ein verheerendes Großfeuer entstand in diesem Dorfe, das sich infolge des Sturms schnell ausbreitete. 9 Wohnhäuser mit sämtlichen Wirtschaftsgebäuden wurden im Zeitraum von 1 Stunde ein Raub der Flammen. Deckung durch Feuerversicherung ist nirgends vorhanden.

**Hamburg.** Im April fanden folgende Großfeuer statt: Am 14. April im 7. Stockwerk eines Kontorhauses in der Spitaler

Straße 11, wo Akten, Regale, Türen, Fenster, Balkenlagen und Dachaufbau brannten, 2 Züge, 2 B-Rohre. — Am 17. April brannten am Steindamm 45 in einem Lagerraum hinter einer Drogerie Farben, Drogen, Türen, Fenster, Fußböden usw.; im Lichtschacht vom Erdgeschoß bis zum Dach brannten die Fenster. 1 Zug, 2 B-Rohre — Am 19. April brannten am Billborgdeich im Schmelzraum einer chemischen Fabrik Naphthalin usw., ferner Lagergerüste, Fußböden und Dachaufbau. 2 Züge, 4 B-Rohre. — Am 21. April waren im 2., 3. und 4. Obergeschoß sowie im Dachgeschoß des Hauses Deichstraße 49 Fußböden, Balkenlagen, Treppen, Türen usw. sowie Teile des Dachaufbaues in Brand geraten. In einer Drogerie brannten Papiere und Regale, in einem Lagerraum Kisten mit Steingut. 1 Zug, 2 B-Rohre. — Am 25. April brannten Stilh. Damm 10 und 8 eine massive Oelfabrik nebst Inhalt an Oelvorräten und Maschinen, ferner Türen und Fenster nebst Bekleidung. 5 Züge, 6 Löschdampfer und 1 Feuerlöschboot, 4 A-Rohre, 6 B-Rohre. — Am 27. April war Hofeplatz Nr. 301 Heidekraut auf dem Hofe einer Fabrik in Brand geraten. 1 Zug, 2 B-Rohre.

**Hirschberg.** Anfang Mai fand ein Feuer auf dem Riesengebirgskamm statt. Die unmittelbar bei der Riesenbaude gelegene hölzerne Baulichkeit, in der sich eine Schnellphotographie befand, ist niedergebrannt. Wegen Mangel an Wasser und Mannschaften war an ein Löschen nicht zu denken. Der Brand ist wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit entstanden.

**Kiel.** Am 13. Mai 1921, nachmittags gegen 5 Uhr, entstand in den Hanfseilwerken Diercksen, Kronshagen b. Kiel, aus nicht aufgeklärter Ursache ein größeres Schadenfeuer. Die Fabrik befaßt sich mit der Herstellung von Hanfseilen und Bindegarnen, wozu größtenteils ausländisches Fasermaterial zur Verwendung gelangt, das vor der Verarbeitung einer besonderen Behandlung mittels Holzteer unterzogen wird. Letztgenannter Vorgang wird in einem besonderen Raum (Teerhaus) vorgenommen, und ist hier (Abb. 1)



oder in der daneben gelegenen Darre der Entstehungsort zu suchen. Infolge der leichten Brennbarkeit des Materials und Fehlens feuersicherer Unterteilungen breitete sich das nach Arbeitsschluß entstandene Feuer mit außerordentlicher Schnelligkeit aus, so daß, als es entdeckt wurde, Teerhaus, Darre und Vorräum bereits in hellen Flammen standen. Die etwa 350 m lange Seilerbahn ist völlig aus Holz erbaut und ging deshalb das Feuer

auch sofort an ihr entlang. Ihr parallel läuft in wenigen Metern Entfernung die Seilerbahn des anliegenden Hanfseilwerkes Wriedt, deren Holzwerk sich durch die strahlende Hitze in kurzer Zeit entzündete. (Abb. 2) Zum Glück herrschte nahezu völlige Windstille, so daß weder mit starkem Funkenflug noch mit abgetriebenen Stichflammen gerechnet werden mußte.

Da bei der Ausdehnung des Feuers auf dessen Bewältigung durch die zuständige Kronshagener freiwillige Feuerwehr allein nicht gerechnet werden konnte, rückte auf Ansuchen die Kieler Berufsfeuerwehr um 5 Uhr 8 Min. mit 3 Motorspritzen aus. Die zurückzuliegende Entfernung betrug etwa 4 km. Von der Kieler freiwilligen Feuerwehr, welche der Berufsfeuerwehr angegliedert ist, traten in Tätigkeit die Kompanien Hassee, Hasseldieksdamm, Gaarden-Süd, ferner die freiwilligen Feuerwehren der benachbarten Gemeinden Kopperpahl, Suchsdorf, Russee und Ottendorf.

Nach Eintreffen der Kieler Berufsfeuerwehr galt es zunächst, das aufs äußerste gefährdete Wriedtsche Etablissement zu schützen. Es wurden zu diesem Zweck vier Schlauchlinien vorgenommen.



Abb. 1. Das ausgebrannte Teerhaus (Mitte), davor der verbrannte Teil der Seilerbahn.

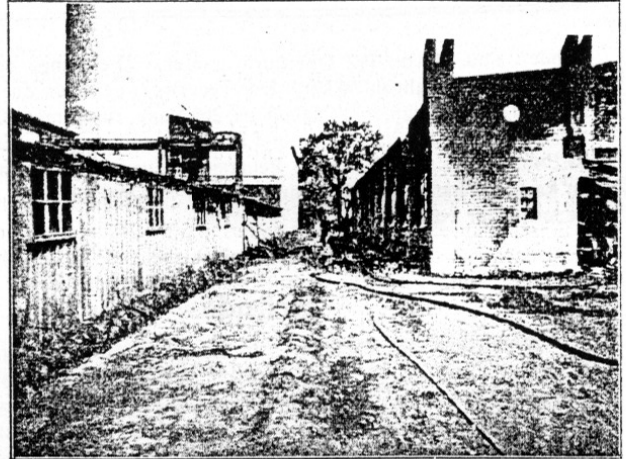


Abb. 2. Vorraum der Seilerbahn. Links die Wriedtsche Seilerbahn.

Die Wasserversorgung gestaltete sich sehr schwierig, weil die vorhandenen beiden Hydranten nur geringe Ergiebigkeit hatten. Die beiden Kühlbassins der Diercksenschen und Wriedtschen Fabrik mußten voraussichtlich in kurzer Zeit erschöpft sein. Am ersteren legten 2 Handdruckspritzen, an letzterem eine Motorspritze der Berufsfeuerwehr an.

Nahezu am Ende der Diercksenschen Seilerbahn liegt ein kleiner Teich, dessen Zufahrtsweg wenig vertrauenswürdig erschien. Trotzdem gelang es, außer 2 Handdruckspritzen eine Motorspritze dorthin zu verbringen. Für letztere mußte bei der Anfahrt und beim Arbeiten, um ein Einsinken zu verhindern, an ihrem Standort eine Bettung aus Bohlen hergestellt werden. Es gelang in kurzer Zeit, das Feuer an der Seilerbahn zum Stehen zu bringen (Abb. 3) und es gegen den Spinnstuhl, in welchen mehrere ungeschützte Türen mündeten, ferner gegen das Kesselhaus und Büro einzudämmen. Auch der an der Seilerbahn gelegene Speicher bedurfte des Schutzes,

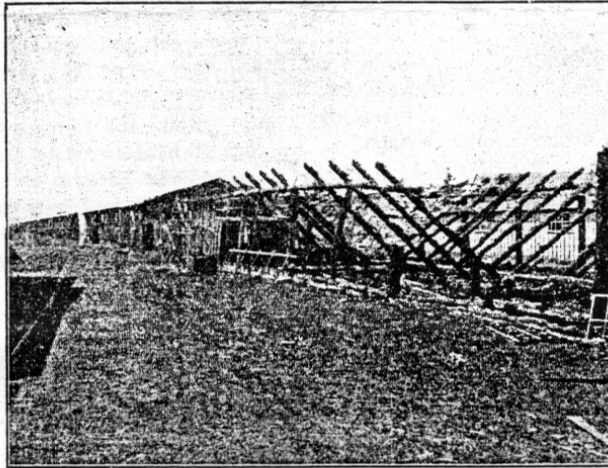


Abb. 3. Diercksensche Seilerbahn.

da sein Holzwerk und Dach bereits zu brennen angingen.

Zwischen Dachhaut und Schalung des Spinnstalls war ebenfalls das Feuer eingedrungen. Es mußte deshalb das Pappdach am First streckenweise aufgerissen werden, um ein weiteres Uebergreifen zu verhüten und von oben zwischen die beiden Bretterschalungen Wasser geben zu können. Durch Ueberdachführen der Brandmauern wäre hier ein Weiterschreiten des Feuers wirksam verhindert worden.

Die Löscharbeiten dauerten bis 10 Uhr nachts und konnte dann die Brandstelle der Kronshagener freiwilligen Feuerwehr zur Ueberwachung überlassen werden. Es waren insgesamt 16 Röhre vorgenommen, davon 9 von der

Kieler Berufsfeuerwehr, 3 von den Kompanien der freiwilligen Feuerwehr Kiel und 4 von den übrigen freiwilligen Wehren. Der entstandene Schaden beträgt etwa 2 Millionen. Der Ausfall in der Betriebsfähigkeit der Fabrik ist deshalb empfindlich, weil diese Bindegarne für die bevorstehende Ernte herstellte.

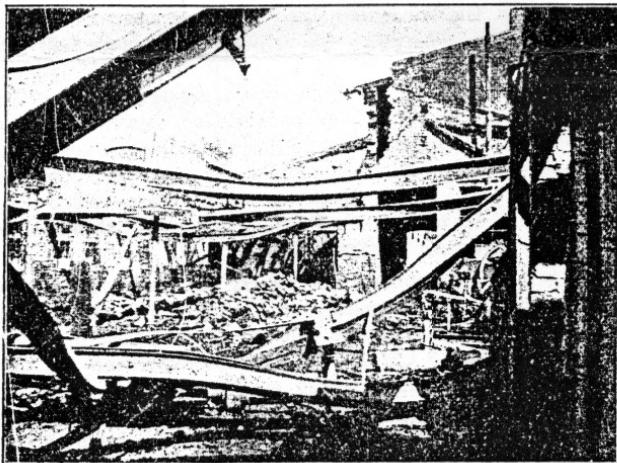


Abb. 4. Vorraum der Seilerbahn.

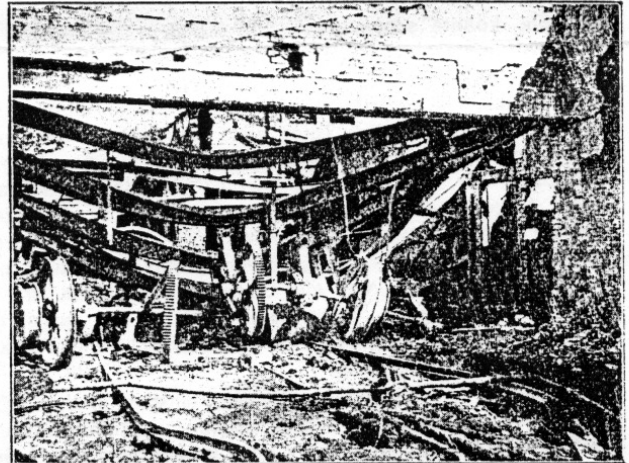


Abb. 5. Eisenkonstruktion des Vorraums der Seilerbahn



Wenn auch vom Feuerverhütungsstandpunkt betrachtet neue Tatsachen nicht beobachtet werden konnten, so traten doch einige bekannte Erscheinungen in einer Deutlichkeit zutage, daß sie als Schulbeispiel angesprochen werden können. Außer dem bereits erwähnten Fehlen von feuersicheren Türen und den nicht über Dach geführten Brandmauern ist besonders die geringe Widerstandsfähigkeit ungeschützter Eisenkonstruktionen gegen stärkeres Feuer (Abb. 4 und 5) zu erwähnen.

Einschalten eines kurzen gemauerten Stückes mit nicht brennbarer Bedachung in die völlig aus Holz bestehende Seilerbahn in einiger Entfernung von dem Fabrikgebäude hätte das Feuer hier von selbst zum Stehen gebracht.

Gerade für solche Fabriken, welche sich in der Nähe einer Großstadt befinden und auf deren Löschhilfe rechnen, ohne zu ihrem eigentlichen Löschbezirk zu gehören, muß die Lage und Anfahrt der Wasserentnahmestellen besonders gekennzeichnet sein. Es kann dies in sehr einfacher Weise erfolgen, daß ein Lageplan, in dem auch der Inhalt der betreffenden Bassins oder die Rohrdurchmesser von Leitungen usw. angegeben sind, unter Glas und Rahmen an geschützter Stelle und doch augenfälliger Weise angebracht wird. Es wird dann für die Leitung der Löscharbeiten ein leichtes sein, sich in den bisher meist unbekanntem Verhältnissen zurechtzufinden und die Wasserzuführung in der günstigsten Weise zu regeln. Dipl.-Ing. *Seefried*, Oberbranding.

**Königsberg i. P.** Hamannstraße Nr. 6 am 9. April 1921, vor-